

## **J.J. Nursery School, Kampala/Kabowa**

2006 hatte Justine die Idee Kinder in ihrem Slum von der Straße zu holen, um ihnen eine Chance auf Bildung und damit Zukunft zu geben. Im Slum Kabowa, in der Hauptstadt Kampala, gibt es viele Kinder, die nicht zur Schule gehen können, da meist die Schulgebühren nicht bezahlbar sind. Justine begann 16 Kinder in ihrem Wohnzimmer unterzubringen, um sie in wichtigen Dingen zu unterrichten. Ihr ältester Sohn Herbert unterstützte sie dabei. Es fand ein Elternabend statt und die Idee eine richtige Schule zu gründen wurde geboren. Kinder, die sonst keine Chance auf einen Schulbesuch hätten, sollten aufgenommen werden. Justine organisierte über Bekannte Schuluniformen, was hier in Uganda üblich ist. Die Anzahl der Kinder nahm stetig zu und Ende 2007 half Justine's Ehemann Joshua einen Anbau an den eigenen Wohnraum, aus Holz und Blech, zu errichten. Der neu entstandene Raum wurde in 3 Klassen eingeteilt und dank der Hilfe von Freunden ausgestattet. Schultische, Bänke und Tafeln wurden angefertigt – so gut es eben ging. Justine's Familie hatte ihren Wohnraum wieder für sich und mehr Platz für ihre Schüler. Zudem wurde 2007 eine Hilfslehrerin engagiert, die trotz geringer Entlohnung erfreulicherweise noch heute tätig ist.

Zurzeit ist die Vorschule mit 61 Schülern (21 Jungen u. 40 Mädchen) voll ausgelastet. 9 Schüler befinden sich in der "top class", 13 in der "middle class" und 39 in der "baby class". Das jüngste Kind ist 3,5 Jahre alt. 14 Kinder sind Waisen bzw. Halbwaisen. Ein normaler Schultag beginnt um 08.00 Uhr und endet um 15.00 Uhr, wobei Schüler der "baby class" schon zur Mittagszeit gehen können. Die Waisen und die Kinder, die nachmittags zu Hause keine Betreuung haben, können bis abends (meist bis 17.00 Uhr) bei Justine bleiben. Da die meisten Kinder nur wenig, an manchen Tagen auch gar kein Essen zu Hause bekommen, versucht Justine, je nach finanzieller Lage, ein Mittagessen für ihre Schützlinge zu organisieren. Ist nur wenig Geld vorhanden, was meist der Fall ist, gibt es nur Porridge, ansonsten Maisbrei mit Bohnen.

Justine's Ziel ist es, die Kinder auf die Primary School (Grundschule) vorzubereiten und sie dann dorthin zu vermitteln. Die Kinder sollen Beschäftigung haben ("weg von der Straße"), Sozialkompetenz und Basiswissen erwerben. Sie werden in Englisch, Rechnen, "Social Studies" (Umwelt, Biologie, Kultur), Schreiben, Kunst, Lesen und Musik unterrichtet. Schaffen sie Justine's u. Joshua's Nursery School (J.J. Nursery School), können sie auf die Primary School gehen – mit den gleichen Chancen wie alle anderen Schulkinder auch.

Justine ist 53 Jahre alt, hat selbst 6 Kinder (5 Jungs, 1 Mädchen). Sie hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht diesen Schülern zu helfen. Sie weiß, dass Bildung der einzige Weg aus der Armut ist. Als ich Justine kennenlernte, lernte ich eine überaus engagierte, motivierte und ehrgeizige Frau kennen. Ihre Ziele, ihre Lebensphilosophie und ihr täglicher Einsatz für arme Kinder haben mich begeistert. Fast schon selbstlos arbeitet sie jeden Tag unter nicht gerade einfachen Bedingungen. Und das alles, obwohl sie selbst nicht viel zum Leben hat. Kollegen meiner damaligen Praktikumseinrichtung (ich war das erste Mal in Uganda, um für 4 Monate ein Praxissemester zu absolvieren) haben mir eines Tages diese Schule im Slum gezeigt.

Ich wurde von Justine überaus gastfreundlich aufgenommen. Seitdem besuchte ich, wenn möglich, diese kleine Schule, sprach mit Justine und half beim Unterricht.

Noch nie war mein Gefühl helfen zu wollen und auch zu können so stark - obwohl ich schon viele soziale Projekte, Schulen usw. gesehen habe.

Schon für weniger als 1 Euro lassen sich Bücher, Stifte oder Tafelkreide (1 Schachtel Tafelkreide kostet z.B. ca. 80 Cent) kaufen. Für 4 Euro am Tag würden alle Kinder ein Mittagessen (Maisbrei u. Bohnen) bekommen. Für 24 Euro könnte die Hilfslehrerin einen Monat lang bezahlt werden. Viele Dinge sind nötig, vor allem mehr Platz (eigentlich ein richtiges Gebäude), um mehr Kinder aufnehmen zu können, aber auch mehr Personal, Schulutensilien und Essen.

Ich schickte eine Email in die Heimat, um Spenden zu sammeln...

Michaela Schraudt



Ich mit Justine



Die Kinder vor ihrer Schule



Ein Klassenraum